

Aus dieser quergestellten Zeichnung können sie bei entsprechender Kopfhaltung den Bühnen-  
aufbau in etwa entnehmen. Bitte den Kopf hinter-  
terher wieder gerade rücken. Danke! Für Hal-  
tungsschäden wird keine Haftung übernommen.

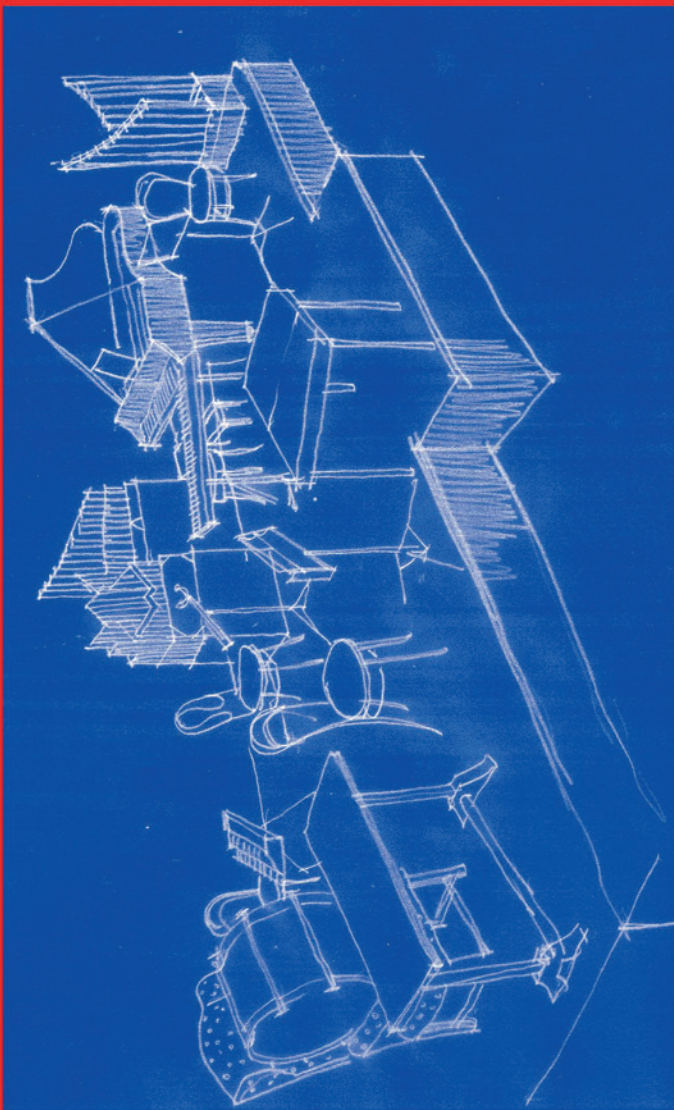


Foto: I.E. Fischer, Köln

**Sonntag, 19. Februar 2017, 11:11 Uhr**  
**Museum und Forum Schloss Homburg,**  
**Neue Orangerie, 51588 Nümbrecht**

**Kartenreservierung und Vorverkauf:**

Gerne können Sie Karten für das Karnevalskonzert  
im Vorverkauf erwerben.

Der Eintrittspreis für das Konzert beträgt:

Kategorie I: 20,- Euro Kategorie II: 15,- Euro

**Vorverkauf über:**

kölnticket, [www.koelnticket.de](http://www.koelnticket.de),

Tel. 0221 2801 oder über die Museumskasse

(Di-So, 10:00-16:00 Uhr), Tel. 02293 9101-71



OBERBERGISCHER KREIS  
SCHLOSS HOMBURG

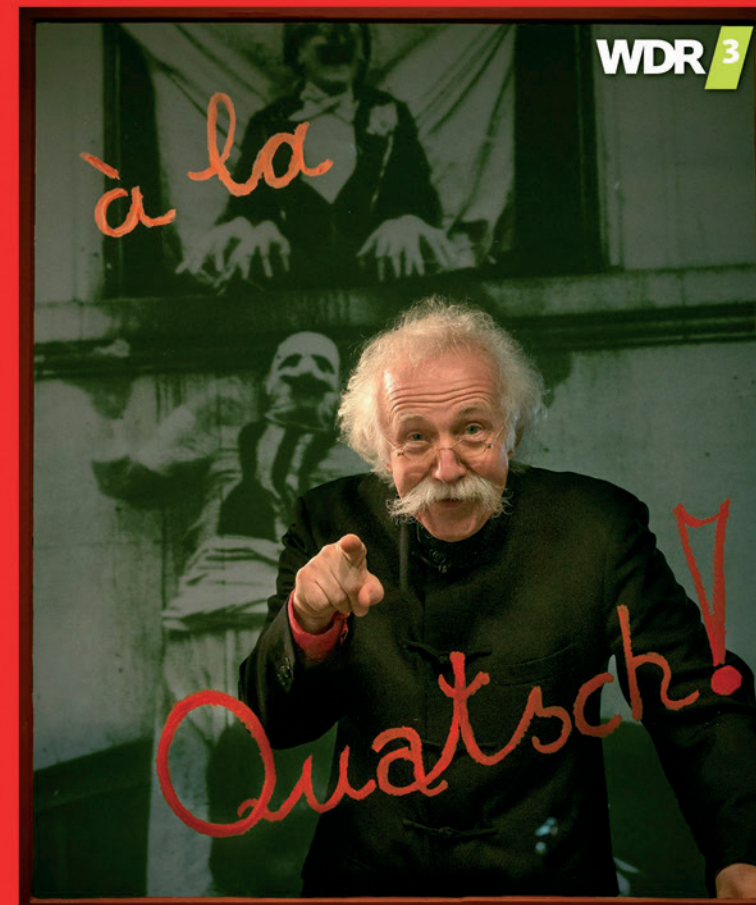
MUSEUM UND FORUM SCHLOSS HOMBURG

Schloss Homburg 1 · 51588 Nümbrecht

Telefon 02293 9101-0 oder 02293 9101-71

[schloss-homburg@obk.de](mailto:schloss-homburg@obk.de) · [www.schloss-homburg.de](http://www.schloss-homburg.de)

Karneval einmal klassisch opus 15  
„à la Quatsch“



Der Klassiker von und mit  
Burkard Sondermeier und der  
Camarata Carnaval

**Sonntag, 19. Februar 2017, 11:11 Uhr,**  
**Schloss Homburg, Nümbrecht**

Mehr Infos: [www.kunsthhaus-seelscheid.de](http://www.kunsthhaus-seelscheid.de)

# „à la Quatsch“

Die Camarata Carnaval des Jahres 2017, diesmal in äußerst vielfältiger Besetzung. Man beachte: sechs Akteure/innen und vierzehn Instrumente. Sie wird sich bemühen, Quatsch und Klassik unter einen Hut, oder besser gesagt, unter die Kappe der Narretei zu bringen.

Die Akteure/innen dieser Camarata Carnaval: Laia Bobi Frutos, Ekaterina Weyers, Slawomir Lackert, Jeroen De Groot, Igor Kirillov und Burkard Sondermeier.

Das Instrumentarium: Akkordeon, Englisch-Horn, Flöte, Große Trommel, Klavier, Metropolitan-Orgel mit den Registern I. u. II. und Tremulo, Oboe, Lokpfeife, Piccolo, Standpaukchen, Theremin, Trittingel, Xylophon und Violine.

„Baas“ der Camarata Carnaval ist Burkard Sondermeier. Als Sprecher, Sänger, Liedermacher, Komponist, Arrangeur, Autor, und Regisseur, kümmert er sich um die kölschen Tön, ohne dabei Literarisches der Hochsprache zu vernachlässigen. Und Chansons, Couplets, Amourellchen und Quereelchen gibt es und lustige Geschichten, Anekdoten, und was zum Mitsingen und zum Mitschunkeln auch.

Es ist keine Sitzung,  
erst recht kein Stehkonzert.  
Es gibt keinen Prinzen mit Entourage.  
Es gibt keine Bütt.  
Keinen Präsidenten mitsamt Elferrat.  
Kein Funkenmariechen.  
All dies Fehlanzeige!  
Und das soll dann noch Karneval sein?  
Aber ja doch!  
Hier wird geschunkelt,  
gelacht,  
mitgesungen,  
fast wie im richtigen Karneval.  
Nur eben zart,  
geistvoll,  
mit leisen Tönen,  
und wenn mit KRACH,  
dann eben klassisch!

Ein köstlicher Quatsch erwartet diesmal die  
Zuschauer-hörer.

...und wer denn sagt: „Das kenne ich doch, da war ich doch schon mal drin, vor einigen Jahren“, dem können wir versichern, dass Karneval einmal klassisch für jede Session neu konzipiert, oder sollte man sagen: neu komponiert wird. Es lohnt sich also wieder zu kommen.

Sicher gibt es da jedes Jahr den gleichen Verzähl von „Willi un Rös“. Und das Lied vom Aschermittwoch auch. Das gehört nun mal dazu wie der Baas und sein Ohrensessel. Beide können für sich in Anspruch nehmen, zum 15. Mal dabei zu sein. Für Laia Bobi Frutos ist es das achte Mal. Slawomir Lackert und Ekaterina Weyers sind zum zweiten Mal dabei. Jeroen de Groot zum fünften Mal, und Igor Kirillov, der zum Glück nicht aber-

gläubisch ist, er ist zum dreizehnten Mal Mitglied der Camarata.

Diese ebenso klassisch, wie erstklassischen Musici stehen allesamt für höchst virtuose und originelle Interpretation klassischer Karnevalsmusik, so als ob sie sonst nichts anderes täten. Kongenial wie dieses fünfköpfige Gefolge dann seinen Baas begleitet.

Das und vieles mehr erwartet den Besucher: Die Erfahrungen des Karl Berbuer beim Camping. Jupp Schmitz und Johann Wolfgang von Goethe erzählen vom Aschermittwoch. Willi Ostermann hat Heimweh. Mozart leidet unter Fliegen. Jacques Offenbach darf beweisen, daß er mehr als nur Can Can kann. Lefebure Wely spielt Bolero in der Kathedrale. Camille Saint-Saëns läßt seinen Schwan schwimmen. Alt aber nicht verstaubt, der Maskentanz von Campra. Theodore Laillet verkompliziert den Karneval von Venedig. Aram Chatschaturjan tanzt mit Säbel. Meade Lux Lewis spielt mit seiner Lock. George Gershwin mal ganz in Blau. Charles Dancla schwankt zwischen zwei Themen. Rimski Korsakov's Hummelflug im Affentempo. André Ernest Modeste Grétry, er schenkt eine Hymne. Vom Wiener Faschingsleben erzählt Karl Kraus. Und die Uraufführung der Flohwalzer-Paraphrase für Pianoforte zu fünf Händen von Franz Liszt. Willi un Rös, bei denen hat sich nix geändert, und wovon die Amourellchen, Quereelchen, Couplets, und Chansons erzählen, das wird nicht verraten.